

Live

WOHNMAGAZIN

FÜR MITGLIEDER
DER HEIMATWERK
HANNOVER EG

Bratwurst schmeckt auch bei Regen

Mieter feiern gemeinsam
Sommerfeste in Stadt und
Region

Hausmeister am richtigen Platz

Maik Warneken und Frank
Greiser sind Handwerker aus
Überzeugung

Am Reitbach ist's einfach schön

Inhalt



HEIMATWERKER

- 03 Editorial
- 10 Hauswartefahrt führt zum Flughafen Hannover
- 11 Firmenlauf: Laufend geht's rund um den Stadtpark
- 11 Preisausschreiben: Mitmachen und gewinnen
- 11 Kalender 2018 bestellen
- 16 Insa Kübler – Mit Stipendium zum Studium

SERVICE

- 12 Monitoring: Cord Holger Hecht im Interview
- 16 Kontakt

WOHNEN

- 04 Straßennamen: Bussilliatweg
- 05 Sommerfeste – Mieter feiern gemeinsam
- 14 Modernisierung: Rückblick auf 2017 und Ausblick auf 2018

AKTUELL

- 06 Mieter sind Am Reitbach eingezogen
- 07 Das Orga-Team setzt sich für gute Mietergemeinschaft ein
- 08 Hausmeister: Frank Greiser ist neu im Team Objektbetreuung
- 13 Neubau Luerstraße

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Heimatwerk Hannover eG
Am Jungfernplan 3
30171 Hannover
Tel.: 0511-85 62 58-3
Fax: 0511-85 62 58-55
E-Mail: info@heimatwerk.de
www.heimatwerk.de

VORSTAND
Jürgen Kaiser (ViSDP)
Cord Holger Hecht

REDAKTION
Melanie Mahn, Insa Kübler
Sigrid Krings

GRAFIKKONZEPT & LAYOUT
Lill Design
Katrin Schütze-Lill

FOTOS
Christian Behrens (Titel), Daniel Junker, Fotolia, Heimatwerk, NLA Stade, Rep.184a Verden acc. 2011/69 Nr. 63

HINWEIS
Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung.



Mitglied des Vereins
Wohnungsbaugenossen-
schaften Hannover
und Region

Großartiger Gemeinschaftssinn

Liebe Mitglieder,

das große Reformationsjahr 2017 neigt sich seinem Ende zu. Genau 500 Jahre nachdem der Augustinermönch und Theologieprofessor Martin Luther – so wenigstens sagt es die Überlieferung – seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche im beschaulichen Städtchen Wittenberg genagelt hat, wurde allerorten in Deutschland dieser Zeit gedacht. Einer unruhigen und folgenschweren Zeit, die die christliche Kirche bis heute in Katholiken und Protestanten spaltet.

Unsere Genossenschaft hat katholische Wurzeln und steht der katholischen Kirche seit jeher nah. Sie wurde im Jahr 1949 in Zeiten größter Wohnungsnot gegründet. Die Gründungsversammlung fand im Saal eines katholischen Altenheims in Hannover statt. Viele unserer Wohnungen liegen in der Nähe einer katholischen Kirche. Erst kürzlich haben wir das Grundstück der katholischen Gemeinde St. Christophorus in Hannover-Stöcken gekauft.

Doch vor allem anderen folgen wir christlichen Werten und fühlen uns der Gemeinschaft besonders verpflichtet. Dieses Denken und Fühlen zieht sich durch unsere gesamte Arbeit. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns sehr darüber, dass etliche der Hauswarte, die zum Teil über viele Jahre oder sogar Jahrzehnte hinweg als Minijobber in den Häusern unseres Bestands als Ansprechpartner zur Verfügung standen, diese Arbeit nun ehrenamtlich fortführen. Sie waren unsere wichtigsten Ansprechpartner und sie bleiben es weiterhin! Dieser Gemeinschaftssinn ist großartig und wir sagen herzlich Danke – im Namen aller Heimatwerker.

Eine stimmungsvolle und besinnliche Weihnachtszeit wünschen,



Jürgen Kaiser und Cord Holger Hecht, Vorstände



STRASSENNAME

Im Einsatz für die Genossenschaft



Theodor Bussilliat nahm 30 Jahre lang wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Stadtteils Herrenhausen

Theodor Bussilliat war kein wichtiger und schon gar kein einflussreicher Mann. Zeit seines Lebens war er als einfacher Inspektor bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigt und verbrachte viele Arbeitsstunden in deren Verwaltungssitz an der Joachimstraße 8 (heute das Ernst-August-Carrée). Und doch ist im Jahr 1957 eine Straße in Hannover-Herrenhausen nach ihm benannt worden: der Bussilliatweg. Er verläuft von der Haltenhoffstraße südwestlich in Richtung Herrenhäuser Straße und ist überwiegend von drei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern gesäumt.

Langjähriger Vorstand

Wie kam es zu dieser Benennung und damit der posthumen Ehrung des am 15. Mai 1940 in Langenhagen verstorbenen Mannes? Ganz einfach: durch sein Ehrenamt, für das er sich mit gleicher Ausdauer und Verlässlichkeit einsetzte wie für seinen Broterwerb. Theodor Bussilliat, am 21. Oktober 1876 in Achim nahe Bremen geboren, wurde im Jahr 1911 zum Vorstand der Heimstätten Baugenossenschaft Hannover, der rechtlichen Vorgängerin der heute noch bestehenden Wohnungsgenossenschaft Hannover-Herrenhausen (WGH), ernannt. Und entwickelte die im Jahr 1903 gegründete Genossenschaft trotz aller politischer Widrigkeiten stetig weiter. Gemeinsam mit den beiden anderen Vorständen Georg Szaldowsky und



Zwei Häuser mit zwölf Wohnungen hat das Heimatwerk am Bussilliatweg.

Gustav Prüsse wirkte und gestaltete er bis zu seinem Tode kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Aus diesem Grund stellte die WGH im Jahr 1957 bei der Landeshauptstadt Hannover den offiziellen Antrag, die neu angelegte Straße „Bussilliatweg“ zu nennen. Die WGH schrieb am 7. Juni 1957 an die Stadt: „Theodor Bussilliat hatte in fast 30 Jahren als Vorstandsmitglied unserer Genossenschaft wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Stadtteils Herrenhausen. Von Juli 1911 bis zu seinem

Tode (...) hat Bussilliat seine umfangreichen Kenntnisse ehrenamtlich dem Dienste der Genossenschaft gewidmet. Sein Andenken in der Gemeinde Herrenhausen ist noch heute lebendig.“

WGH baut sieben Häuser

Nach der Benennung errichtete die WGH im Jahr 1958 drei und im Jahr 1961 weitere vier Mehrfamilienhäuser am Bussilliatweg. Zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt zwölf Wohnungen gehören dem Heimatwerk.



Auszug aus der Geburtsurkunde mit Sterbedatum: „Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute die Hebamme Frau Adelheid Freese, geb. Meislahm, wohnhaft zu Achim und zeigte an, dass von der Anna Maria Sophie Busfiliat, geb. Mack, Ehefrau des Bahnbeschäftigten Karl Friedrich Ludwig Busfiliat (...) am 21. Oktober des Jahres tausend acht hundert sieben zig Mittags ein Kind männlichen Geschlechts geboren wurde, welches einen Vornamen noch nicht erhalten habe. Die Frau Freese erklärte, daß sie bei der Niederkunft zugegen gewesen sei. (...)“



MIETERFESTE

Bratwurst schmeckt auch bei Regen

Mieter lassen sich die Feierlaune trotz des schlechten Sommerwetters nicht verderben

Obwohl der Sommer in diesem Jahr wettermäßig wirklich hinter seinen Möglichkeiten blieb – die Mitglieder des Heimatwerks ließen sich die Freude am Feiern im Freien durch graue, regnerische Tage nicht verderben. Auch in diesem Sommer haben sie Feste organisiert, gemeinsam lecker gegessen und eine fröhliche Zeit miteinander verbracht. Im Hof der Häuser Zum Anger 10 und 10 A in Gleidingen probierte man das gemeinsame Feiern zum ersten Mal aus. Zwei Mieter ergriffen die Initiative und organisierten einen Grillnachmittag für alle. Rund 20 Mieter ließen sich würzige Bratwürste und Fleisch schmecken, dazu passten die selbstgemachten

Salate. Am Abend stand trotz Nieselregens fest: Das machen wir auf jeden Fall wieder – am besten gleich im kommenden Jahr.

Sommerfest hat Tradition

Im Seelhorster Garten in Hannover-Bemerode hingegen hat das Sommerfest bereits Tradition. Es wird seit neun Jahren veranstaltet. Dieses Mal hatten sich die Mieter überlegt, wollten sie zur Abwechslung gemeinsam frühstücken. Es wurde ein ausgedehntes Frühstück – und das sogar bei strahlendem Sonnenschein: Rund 40 Mieter saßen von 10 bis 15.30 Uhr zusammen, verspeisten belegte Brötchen, Obstsalate, Müsli und viele Köst-

lichkeiten mehr. Auf zur Zehn-Jahres-Feier im Jahr 2018!

Beide Mieterfeste unterstützte das Heimatwerk mit einem kleinen Zuschuss, Grillgut und Getränken. Außerdem stellte die Genossenschaft Bierzeltgarnituren zur Verfügung.



NEUBAU BARSINGHAUSEN

Es ist einfach schön Am Reitbach

Das Ehepaar Tuttas ist in den Neubau in Barsinghausen eingezogen und fühlt sich pudelwohl in der altengerechten Penthauswohnung

Wir vermissen wirklich gar nichts“, sagen Ruth und Wilfried Tuttas wie aus einem Munde. Das sympathische Ehepaar ist vor ein paar Monaten in den Neubau Am Reitbach in Barsinghausen eingezogen und hat dafür die Eigentumswohnung verkauft. Ein großer Schritt, denn die beiden haben die eigene Wohnung mit Dachterrasse, die nur einige Straßenzüge vom Reitbach entfernt liegt, jahrzehntelang bewohnt. Sie haben dort ihre beiden Kinder großgezogen und sich lange Zeit sehr wohl gefühlt. „Aber als wir von dem Neubauvorhaben des Heimatwerks gelesen haben, stand für uns beide sofort fest: Da ziehen wir hin“, erinnert sich Wilfried Tuttas. „Wenn man diesen Schritt tun möchte, dann doch in dem Moment, in dem man noch fit genug dazu und noch zu zweit ist“, ergänzt seine Ehefrau.

Aufzug geht bis nach oben

Also genau jetzt. Ruth Tuttas ist 69 Jahre alt und arbeitet immer noch einige Stunden in der Woche als Rezeptionskraft in einer Physiotherapiepraxis. „Ich brauche einfach viel Leben um mich herum und habe an der Ar-

beit große Freude“. Ihr Ehemann wirkt mit seinen 72 Jahren ebenfalls noch äußerst jung geblieben – auch wenn seine Knie manchmal nicht mehr so richtig mitmachen. Gut, dass es im neuen Haus, in dem sie eine großzügig geschnittene Penthauswohnung ganz oben bewohnen, einen Aufzug gibt und die Wohnung barrierefrei ausgebaut ist. „Absolut altengerecht, das war uns ganz wichtig“, betont er.



Gemeinsam gern unterwegs: Das Ehepaar Tuttas liebt das Fahrradfahren.

Denn hier wolle man nun bleiben, bis es nicht mehr gehe. „Am besten bis ganz zum Schluss“, fügt Ruth Tuttas munter hinzu und lacht herzlich. Beide wissen, dass das beim Heimatwerk möglich ist und empfinden dies als große Erleichterung.

Enkel sind auch begeistert

Besonders freuen sich die Senioren darüber, dass zur neuen Wohnung wieder eine Dachterrasse gehört und dass vor dem Haus direkt ein Weg in die Feldmark führt. Das Ehepaar Tuttas fährt leidenschaftlich gerne und viel Fahrrad, zwei stabile Pedelecs stehen im ebenerdig und von zwei Seiten begehbaren Fahrradraum. Und überhaupt sei man gerne an der frischen Luft. „Zum Geburtstag habe ich Boulekugeln geschenkt bekommen und natürlich haben wir mit den Enkeln auf der Bahn hinter dem Haus bereits damit gespielt“, sagt die fidele Frau. Die vier in Barsinghausen lebenden Enkel übrigens seien vom neuen Zuhause ihrer Großeltern ebenso begeistert wie sie selbst. „Kein Wunder, oder?“, fragt Ruth Tuttas schelmisch. Nein, kein Wunder. Es ist einfach schön im Neubau Am Reitbach.

Jürgen Kaiser und Cord Holger Hecht (rechts) übergeben dem neuen Orga-Team beim Fest zur Einweihung des Neubaus einen symbolischen Schlüssel.



Den Raum mit **Leben** füllen

Ein Organisationsteam sorgt für Behaglichkeit im neuen Gebäude Am Reitbach

Ganz stolz haben die Drei Ende August einen riesigen symbolischen Schlüssel von Heimatwerk-Vorstand Cord Holger Hecht entgegengenommen. Stellvertretend für alle anderen frisch eingezogenen Mieter des Neubaus Am Reitbach in Barsinghausen, der Ende August mit einem fröhlichen Fest an seine neuen Bewohner übergeben wurde.

Gute Mieter-Gemeinschaft

Die Drei – Karin Brandt, Margitta Baier und Roswitha Adam – sind das neue Organisationsteam, kurz: Orga-Team, der beiden Häuser. Sie werden künftig ehrenamtlich dafür sorgen, dass unter den Mietern eine gute Gemeinschaft entstehen kann. „Das ist etwas, das viel Zeit und Geduld brauchen wird und sich nicht erzwingen lässt“, vermutet Roswitha Adam. Man müsse abwarten, ob eine Gemeinschaft überhaupt von den



Margitta Baier (oben links) und Roswitha Adam haben schon viele Ideen.

meisten Bewohnern gewollt sei. Die 57-Jährige ist von weit her nach Barsinghausen gezogen: Sie hat zuvor in einer kleinen Stadt bei Marburg in Hessen gelebt und freut sich auf den Kontakt mit den Nachbarn im Haus. Das geht Margitta Baier ebenso, auch wenn sie bereits lange in Bar-

singhausen lebt. „Ich bin einfach ein kontaktfreudiger Mensch und komme gern mit anderen ins Gespräch“, beschreibt sie fröhlich.

Einen Ort mit vielen Möglichkeiten haben die drei Frauen ebenfalls gerne unter ihre Fittiche genommen: den großen Gemeinschaftsraum mitsamt überdachter Terrasse. Er befindet sich im Erdgeschoss des vorderen Hauses und ist eigens für Veranstaltungen und Feiern im Haus gebaut worden. Platz bietet dieser Raum für bis zu 50 Personen, hat eine offene, voll ausgestattete Küche mit Herd, Backofen und Kühlschrank. Alle Mieter können ihn mit dem Haustürschlüssel öffnen und betreten. „Hier wollen wir versuchen, uns immer wieder zum gemeinsamen Frühstück oder gemütlichen Kaffeetrinken zu treffen“, sagt Margitta Baier. Das Orga-Team hat schon einiges für die Behaglichkeit des hellen Raumes getan: An den Wänden hängen einige hübsche Bilder, ein Holzregal bietet Platz für Spiele und Bücher und die Tische sind jahreszeitlich dekoriert. „Jetzt liegt es nur noch an uns Mietern, den Raum mit Leben zu füllen“, betont Karin Brandt.

HAUPTAMTLICHE HAUSMEISTER

Am richtigen Platz

Maik Warneken und Frank Greiser sind Handwerker aus Überzeugung und das neue Team Objektbetreuung



Maik Warneken ist täglich in der Region unterwegs und sieht nach dem Rechten.

Sofort dort anpacken, wo Unterstützung benötigt wird – das ist ihr Ding. Ob das die Glühbirne im Keller ist, die dringend ausgetauscht werden muss, der Wasserhahn, der stetig tropft, oder das Fensterscharnier, das quietscht und klemmt. Maik Warneken und Frank Greiser wissen immer, was zu tun ist – und erledigen das, was sie können und dürfen, am liebsten gleich selbst. „Das Handwerkliche macht uns einfach am meisten Spaß, schließlich sind wir deswegen auch Handwerker geworden“, sagen die beiden gestandenen Männer und lachen herzlich. Für alle anderen Probleme suchen sie den richtigen Fachmann und sorgen dafür, dass dieser möglichst bald bei den Mietern zur Stelle ist. Beim Heimatwerk haben Maik Warneken und Frank Greiser den richtigen Platz

gefunden: sie sind als hauptamtliche Hausmeister bei der Genossenschaft im Einsatz. Der eine schon bald zehn Jahre lang, der andere in dieser Funktion erst seit ein paar Monaten.

Täglich durch den Bestand

Maik Warneken kennt den gesamten Häuserbestand des Heimatwerks so gut wie seine eigene Westentasche: Bereits seit mehr als neun Jahren macht er nach einem festgelegten Plan täglich seine Runde und sieht an allen in der Region Hannover verstreuten Standorten nach dem Rechten. Werden die Treppenhäuser von den beauftragten Reinigungsfirmen ordentlich gesäubert? Ist der Rasen richtig gemäht und sind die Hecken akkurat geschnitten, der Schnee rechtzeitig weggeräumt und gestreut? Auch alle anderen technischen Dinge hat er im Blick: Läuft die Heizung richtig rund und funktioniert die Außenbeleuchtung? Wichtigste und erste Ansprechpartner sind für den ausgebildeten Maschinenschlosser die ehrenamtlich tätigen Hauswarte, die in zahlreichen Häusern gewissenhaft ihren Dienst tun. Denn sie haben den direkten Kontakt zu den Mietern, haben den Überblick über „ihre“ Anlagen,

bekommen die meisten Probleme der Hausbewohner mit. „In manchen Gebäuden hängen aber auch Briefkästen, in die man seine Anliegen schriftlich formuliert einwerfen kann. Oder man ruft uns einfach direkt an“, beschreibt der 48-Jährige.

Zweiter kompetenter Mann

Mit „uns“ meint er sich und seinen neuen Kollegen. Seit Januar 2017 ist er nicht mehr allein in der Objektbetreuung. Mit dem gelernten Heizungsbauer Frank Greiser hat er einen weiteren kompetenten Mann im Team; bis Ende dieses Jahres zunächst an zwei festen Tagen in der Woche, ab 2018 aber an jedem Arbeitstag. Und das kam so: Schon seit Jahrzehnten hatte eine Fachfirma für Heizungstechnik, in der Frank Greiser arbeitete, die Heizungen im Bestand des Heimatwerks regelmäßig gewartet. Viele Heizungen hat Frank Greiser sogar eigenhändig eingebaut. Ein hervorragender Handwerker, der sich beim Heimatwerk auskannte. Was war also naheliegender, als ihn gezielt anzusprechen als Bedarf bestand? „Das Heimatwerk hat mich für sich gewonnen“, sagt der 52-Jährige schmunzelnd – und man



Der Neue im Team Objektbetreuung: Frank Greiser.

sieht ihm an, dass er äußerst zufrieden mit dieser Entscheidung ist.

Ein fester Ansprechpartner

Ab Januar 2018 werden die beiden Männer den Bestand unter sich aufteilen. Der eine wird für die südlichen und der andere für die nördlichen Standorte zuständig sein, damit alle Häuser zuverlässig nur einen festen Ansprechpartner haben. Morgens trifft man sich zentral in der Verwaltung des Heimatwerks zur Besprechung. Dort befinden sich im Keller die Werkstatt, das Materiallager und der Abstellraum. Nach



dieser kleinen Teamsitzung geht es dann in roten Transportern mit Werkzeug und den wichtigsten Ersatzteilen im Gepäck auf zur Runde durch die Region Hannover. Und einmal im Jahr

– da freuen sich beide drauf – geht es gemeinsam mit allen ehrenamtlichen Hauswarten auf zur großen Hauswartefahrt! Doch darüber lesen Sie auf der nächsten Seite ...

EHRENAMTLICHE HAUSWARTE

Sie bleiben **wichtigste** Ansprechpartner

Die Hauswarte in den Häusern des Heimatwerks sind die wichtigsten Ansprechpartner der hauptamtlichen Hausmeister Maik Warneken und Frank Greiser. Die beiden wenden sich gerne zunächst an sie, wenn sie auf ihrer Runde durch den Häuserbestand sind. Sie sind ein zentrales Bindeglied zwischen der Heimatwerk-Verwaltung und den Mietern und zwar schon seit Gründung der Wohnungsgenossenschaft im Jahr 1949. „In den ersten Jahrzehnten unseres Bestehens fand sich immer jemand, der sich kümmern wollte und die Aufgabe als Ehrenamt gerne übernommen hat“, blickt Vorstand Jürgen Kaiser zurück.

Irgendwann jedoch wurde die Suche nach Hauswarten mühsamer. Die Bereitschaft, sich neben der eigentlichen Arbeit noch ehrenamtlich zu engagieren, ließ deutlich nach. Das Heimatwerk hielt dennoch am Eh-

renamt fest und führte als zusätzlichen Anreiz eine nach Anzahl der Wohnungen gestaffelte Aufwandsentschädigung für den Job ein. Das funktionierte über viele Jahre hinweg sehr gut. Vor ungefähr 15 Jahren jedoch änderten sich die rechtlichen Vorschriften drastisch. Alle Ehrenamtlichen mussten als „geringfügig Beschäftigte“ (heute: Minijobber) beim Unternehmen angestellt werden. „In dieser Zeit haben die meisten anderen Wohnungsgenossenschaften schon komplett umgestellt und stattdessen feste hauptamtliche Mitarbeiter für die Aufgabe eingestellt“, erklärt der Vorstand.

Diesen Schritt ist das Heimatwerk mit der Einstellung von Frank Greiser erst jetzt gegangen. Denn die Vorschriften über die Dokumentation

der Arbeit, über die Zahlung von Zusatzleistungen wurden immer komplizierter und die Sicherheitsvorschriften für die Minijobber immer enger: „Das war einfach nicht mehr machbar“, betont Jürgen Kaiser. Der Vorstand hat im vergangenen Jahr zahlreiche intensive Gespräche geführt und fast alle Minijobs für hauswärtliche Tätigkeiten

beendet. „Ganz viele machen trotzdem weiter – im Ehrenamt“, freut er sich. Für alle wird das Heimatwerk als Anerkennung weiterhin jedes Jahr die beliebte Hauswartefahrt organisieren und zusätzlich ein großes gemeinsames Frühstück einführen. „Wir möchten, dass alle Hauswarte auch ohne Bezahlung wissen, wie wertvoll ihre Unterstützung für uns ist“.



HAUSWARTEFAHRT

Spannende Blicke hinter die Kulissen

27 Hauswarte lassen sich Neubau und Flughafen zeigen und erklären

Für viele Hauswarte ist sie etwas ganz Besonderes und zu einer lieben Gewohnheit geworden: die Hauswartefahrt. Jährlich einmal machen sie sich gemeinsam auf den Weg – immer im Herbst. Natürlich auch in diesem Jahr. Dieses Mal waren die Strecken, die mit einem komfortablen Reisebus zurückgelegt wurden, nicht ganz so weit wie im vergangenen Jahr. Dafür ging es in zwei entgegengesetzte Richtungen: Zunächst in den Süd-Westen der Region Hannover, dann ganz in den Norden. Erstes Ziel der 27 Hauswarte, der beiden Heimatwerk-Vorstände Jürgen Kaiser und Cord Holger Hecht sowie der Mitarbeiterin Insa Kübler war der kürzlich fertiggestellte Neubau in Barsinghausen. Die technisch interessierten Männer und Frauen nahmen das neue Gebäude ganz genau unter die Lupe und ließen sich von den Vorständen viele Details zeigen und erklären: die Funktionsweise der modernen Heizzentrale, den Aufbau der gesamten Anlage mit Gemeinschafts-



raum, Aufzug und Teilunterkellerung, den Gartenhof. Sogar eine noch leerstehende, rollstuhlgerecht ausgebaute Wohnung konnten sie besichtigen. Anschließend ging es bester Stimmung weiter nach Langenhagen, zum Flughafen Hannover. Dort wurde es noch einmal spannend. Nach der Begrüßung bekamen die Teilnehmer der Fahrt zunächst einen Film über die Arbeit der Fluglotsen in Hannover zu sehen, danach mussten alle zum Blick hinter die Kulissen die Sicherheitskontrolle passieren. Noch im Gebäude erklärten Mitarbeiter des Flughafens, wie das Gepäck abgefertigt und sortiert wird, dann fuhren die Teilnehmer mit einem Bus weiter über das weitläufige Gelände mit Start- und



Landebahnen. Als Höhepunkt zum Schluss der Führung genossen sie den weiten Blick von der Aussichtsterrasse. Ziemlich müde, aber äußerst zufrieden saßen schließlich alle beim Abendessen in Mellendorf zusammen, ließen den Tag Revue passieren und ausklingen. „Alle haben super mitgemacht und trotz längerer Laufstrecken bis zum Abendessen durchgehalten“, freut sich Insa Kübler.



KALENDER GEWÜNSCHT?

Wer für das Jahr 2017 einen haben wollte, bekommt ihn auch für das kommende Jahr 2018 automatisch wieder zugesandt: den Taschenkalender des Heimatwerks. Viele Heimatwerker möchten auf ihn nicht verzichten. Andere wiederum benutzen lieber ihr eigenes Modell oder organisieren sich über einen Online-Kalender. Wie haben Sie's am liebsten? Wenn Sie einen Kalender des Heimatwerks bekommen möchten und ihn für dieses Jahr nicht angefordert hatten, dann melden Sie sich bitte telefonisch, schriftlich oder persönlich in der Verwaltung Am Jungfernplan. Sie bekommen den Kalender für 2018 dann wie gewohnt mit der Post zugesandt.

FIRMENLAUF

Laufend geht's rund um den Stadtpark

Natürlich waren die zwei jüngsten Heimatwerker aus dem Verwaltungsteam auch mit von der Partie: Joscha und Henry freuten sich, dass sie beim diesjährigen Firmenlauf mitten im Geschehen sein durften. Zusammen mit ihren Müttern Melanie Mahn und Sabrina Philipp sowie weiteren 18 Mitarbeitern und Angehörigen ging es auf die Strecke. Die rund 4,5 Kilometer lange Runde führte dieses Jahr zum ersten Mal rund um den Stadtpark und das Hannover Congress Centrum (HCC) und nicht durch den Sportpark am Maschsee. Ebenfalls zum ersten Mal liefen die Mitarbeiter des Heimatwerks für die Genossenschaft selbst und nicht für den Verein Wohnungsbau-Genossenschaften Hannover und



Region. Aber sie hatten alle, wie üblich, knallrote T-Shirts mit dem Heimatwerk-Logo an und feierten im Anschluss an den Zieleinlauf zusammen mit den Angehörigen und anderen Genossenschaftsläufern.

PREISAUSSCHREIBEN

Mitmachen und gewinnen: 3 x 2 Karten fürs GOP!

haben Sie im Theater schon einmal vor Spannung den Atem angehalten? Nein? Dann wird es aber Zeit! Zeit für einen Besuch im GOP Varieté-Theater Georgspalast Hannover. Dort zeigen hochkarätige Artisten aus aller Welt ihr Können – und zwar häufig auf so spektakuläre Art und Weise, dass die Zuschauer wie gebannt auf die Bühne blicken. Doch keine Angst vor zu viel Spannung: Jede Show ist auch gespickt mit ganz viel Witz und Komik, mit Musik und Tanz. Das wollen Sie erleben? Dann machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel. Sie können 3 x 2 Eintrittskarten fürs GOP gewinnen. Beantworten Sie einfach die nebenstehenden Fragen und schicken Sie die Antwort bis zum **31. Januar 2018** an die Heimatwerk Hannover eG, Am Jungfernplan 3, 30171 Hannover. Unter den

richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

FRAGE 1

Wie spart das Heimatwerk künftig Energie und senkt Sanierungskosten?

- mit Monitoring
- mit Meeting
- mit Happening

FRAGE 2

In welchem Stadtteil Hannovers befindet sich der Bussiliatweg?

- in Stöcken
- in der Südstadt
- in Herrenhausen

FRAGE 3

Wann wurde im Neubau Am Reitbach Einweihung gefeiert?

- am 3. Januar
- am 12. Mai
- am 30. August



! Wichtiger Hinweis: Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen auf der Karte zu notieren!

Name _____

„Künftig werden wir immer Mo

Bei regelmäßigen Kontrollen der Heizungsanlagen im Bestand der Heimatwerk Hannover eG wurde festgestellt, dass viele Anlagen noch wirtschaftlicher arbeiten könnten. Selbst bei neuen Heizungen war dies häufig der Fall. Das Heimatwerk Hannover hat sich deswegen entschlossen, das Projekt „Monitoring“ ins Leben zu rufen. Heimatwerk-Vorstand **Cord Holger Hecht** erklärt im Interview, wie das Projekt abgelaufen ist und was das für die Zukunft bedeutet.

Herr Hecht, wie kam es zur Idee des Monitoring-Projektes?

Unser Ziel war es, die unwirtschaftlichen Gaskombithermen zurückzubauen. Da wir in der Wallensteinstraße in Hannover sechs Gebäuderiegel mit 108 Wohnungen bewirtschaften, nahmen wir uns dieses Objekt als Pilotprojekt. Alle Wohnungen besaßen Gaskombithermen, welche einen hohen CO₂-Ausstoß aufweisen, sehr wartungsintensiv und reparaturanfällig sind. Mit dem Rückbau, der noch immer nach und nach durchgeführt wird, wollten wir den CO₂-Ausstoß, den Energieverbrauch und die Betriebskosten senken. Erneuerbare Energien sollten mitgenutzt werden. Um

herauszufinden, welche Technologie dafür am besten geeignet ist, haben wir gemeinsam mit einem Planungsbüro sieben unterschiedliche Möglichkeiten zur Umsetzung untersucht.

Mit welchem Ergebnis?

Aufgrund dieser Untersuchungen haben wir begonnen, in alle 108 Wohnungen „Etagenstationen“ einbauen zu lassen. Die Warmwasserbereitung erfolgt dezentral im Durchflussprinzip über Edelstahlplattenwärmetauscher. Den Trinkwasserverbrauch ermittelt ein integrierter Kaltwasserzähler. Die Raumheizung können die Mieter individuell regulieren. Der Verbrauch an Wärme für Heizung und Warm- und Kaltwasser wird über Wärme- und Wasserzähler in der Station er-

fasst. Die zentrale Wärmeversorgung erfolgt durch eine Hybridanlage. Das ist ein Gasbrennwertkessel, der mit einer Luftwasserwärmepumpe kombiniert ist.

Das hört sich ja ziemlich kompliziert an ...

Ja, ganz einfach ist es auch nicht. Die hochmoderne Komplexität hat leider eine Schattenseite: Je vielschichtiger die Technik im Gebäude wird, desto höher wird der Aufwand, ein einwandfreies Zusammenspiel aller Komponenten sicherzustellen. Dieses einwandfreie Zusammenspiel aber wollten wir erreichen.

Und wie gelingt Ihnen dies nun?

Wir haben die Anlage optimal geplant, stellen eine bestmögliche Betriebs-

WAS BEDEUTET „MONITORING“?

Der Begriff „Monitoring“ ist ein Überbegriff für alle Arten der unmittelbaren systematischen Erfassung. Ein Vorgang oder Prozess wird mittels technischer Hilfsmittel gemessen, beobachtet oder überwacht.

Monitoring einsetzen“



Vorstand Cord Holger Hecht hat das Projekt „Monitoring“ angestoßen und ist überzeugt davon, dass sich solch eine Investition auszahlt.

führung sicher, messen die Energieströme und – ganz wichtig – wir gewährleisten die Überwachung des Betriebs und der Effizienz. Um energetische Missstände an der Anlage und im Gebäude zu erkennen und zu bewerten, haben wir als Pilotprojekt ein Monitoring-System eingebaut.

Was genau ist darunter zu verstehen?

Wir haben an allen Erzeuger- und Verbrauchsstellen zur Datenerfassung geeichte Wärmemengenzähler installiert. Dadurch können wir die Effizienz bewerten und aussagefähiges Datenmaterial ermitteln. Hinzu kommen miteinander vernetzte Sensoren zur Temperaturerfassung. Alle relevanten Werte werden im Minutentakt an einen Datenlogger übermittelt und zur Aufzeichnung bereitgestellt. Die Daten werden per Funk über eine Internet-Schnittstelle an ein webgestütztes Energiemanagementsystem übermittelt. Die Auswertung ist ungeheuer hilfreich!

Können Sie ein Beispiel nennen?

Als wir eine Anlage in Betrieb genommen haben, stellten wir fest, dass

es Fehler in der Parametrierung der Wärmeerzeuger gab und Fehler in der Installation des Zwei-Leiternetzes in den Wohnungen. Diese Fehler führten zu einer negativen Energieeffizienz. Der Gasbrennwertkessel wies eine extrem hohe Schalthäufigkeit auf, der Grad der Kesselnutzung lag unter 83 Prozent. Außerdem gab es in den Wohnungen noch versteckte Bypässe im Rohrleitungsnetz. All diese Fehler sind nur durch die installierte Messtechnik aufgedeckt worden. Wir haben reagiert und die Missstände sofort beseitigt.

Was bedeutet das für die Zukunft?

Durch ein Monitoring sparen wir nicht nur Energie ein. Es führt durch die so gewonnenen Erkenntnisse auch zu einer erheblichen Kostensenkung in der Sanierungsphase. Denn häufig werden die unterschiedlichen Komponenten einer Anlage durch falsche Berechnung überdimensioniert. Bei den noch anstehenden Heizungsmodernisierungen und grundsätzlich im Neubau werden wir beim Heimatwerk künftig also immer Monitorings einsetzen. Diese Investition zahlt sich aus.

NEUBAU LÜERSTRASSE

Der Abriss hat begonnen

Um 13 neue Wohnungen in gehobenem Standard bauen zu können, muss ein altes Gebäude an der Zeppelinstraße/Lüerstraße weichen.

Mitten im schönen Zooviertel von Hannover, an der Zeppelinstraße/Ecke Lüerstraße, baut das Heimatwerk ein neues Mehrfamilienhaus. Um Platz für den Neubau zu schaffen, wird ein altes Haus an der Zeppelinstraße 6 abgerissen. Durch den Neubau wird sich die Wohnfläche mehr als verdoppeln, die Anzahl der Wohnungen steigt von jetzt vier auf zukünftig 13. Das neue Haus ergänzt dann das bestehende Ensemble. Zusammen bilden sie einen privaten Innenhof. Die anderen Gebäude wurden in den vergangenen Jahren umfassend saniert und modernisiert. Der Neubau wird ein dreigeschossiges Gebäude mit zwei Hauseingängen sein. Entsprechend wird es auch zwei Treppenhäuser, jeweils mit Aufzug in alle Etagen, geben. Die Haustüren werden in Richtung Straße liegen und nicht, wie bisher, im Innenhof. Auf einen kleinen Teilbereich des Gebäudes wird eine vierte Etage aufgesetzt. Das Gebäude ist verklinkert. Für eine optische Auflockerung sorgen um zwei Zentimeter zurückstehende Klinkerreihen und vertikale Elemente aus Zink.



Sicherer, effizienter und richtig

Das Heimatwerk wird im Jahr 2018 erneut rund 2,52 Millionen Euro in Modernisierung und Instandhaltung investieren. In diesem Jahr sind es 2,7 Millionen Euro.

Der Gebäudebestand wird auch im Jahr 2018 umfassend modernisiert. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Austausch von Haus- und Wohnungseingangstüren. Insgesamt investiert das Heimatwerk rund 2,52 Millionen Euro. Circa 750.000 Euro davon fallen für die Instandhaltung des Bestands an, etwas mehr als 970.000 Euro steckt das Heimatwerk in die Modernisierung der Gebäude. Mit etwa 800.000 Euro modernisiert das Heimatwerk 40 einzelne Wohnungen. Dort werden die Elektroinstallationen, Fußböden, Tapeten und Anstriche erneuert.



Das wurde im Jahr 2017 modernisiert

■ Am Graswege 12, Südstadt

Fast könnte man pathetisch sagen: Es ist vollbracht. Endlich ist die Modernisierung des Hauses am Graswege 12 vollständig abgeschlossen. Das Gebäude erstrahlt in neuem Glanz: Das Dach ist frisch eingedeckt, die Fassade mit einem Wärmedämmverbundsystem gedämmt und frisch gestrichen. Die alten Balkone wurden umfassend saniert: Die Böden wurden neu aufgebaut und neue Balkongeländer montiert. Auch vor dem Haus hat sich einiges verändert: Hinein geht's bald durch den neu angelegten Vorgarten und anschließend



durch eine neue Hauseingangstür mit Vordach. Außerdem haben alle Wohnungen neue Eingangstüren erhalten.

■ Wallensteinstraße 110 bis 110 E, Oberricklingen

In dieser Häuserzeile wurden die Grundleitungen von Schmutz- und Regenwasser erneuert. Die Kelleraußenwand wurde abgedichtet. Vor den Hauseingängen wurden neue Briefkastenanlagen installiert und die Bepflanzung und der Rasen erneuert. Für Fahrräder errichtet das Heimatwerk Garagen mit begrünten Dächern.

■ Wallensteinstraße 112 bis 112 E, Oberricklingen

Ebensolche Fahrradgaragen wurden auch ein Stück weiter die Straße hinun-

ter aufgestellt. Bei diesen Häusern wurde außerdem die Heizungsanlage modernisiert. Im Keller der Häuserzeile wurde eine Heizungszentrale eingebaut, die Wohnungen erhielten anstelle der Gas-Kombithermen moderne Wohnungsstationen. Wo sie noch nicht vorhanden waren, wurden Anschlüsse für Elektroherde eingebaut. Alle Gasleitungen in den Wohnungen wurden zurückgebaut.



■ Kirchnerhof 1 bis 5, Barsinghausen, und Krugstraße 32 C+D, Ahlem

Am Kirchnerhof in Barsinghausen und an der Krugstraße in Ahlem haben die

Am Haus an der Suthwiesenstraße 9 wurde im Dachgeschoss eine Wohnung neu ausgebaut. Außerdem wurde das Haus aufwendig modernisiert.



NEUE WOHNUNGSTÜREN

- Die Wohnungseingangstüren haben eine doppelseitige Aluabsperrung und zwei Dichtungsebenen. Dadurch bieten sie hervorragenden Schutz gegen Wärmeverluste (Klimaklasse 3).
- Die Schallschutzklasse SK3 erreichen die Türen durch eine spezielle Dämmung im Kern des Türblattes. Geräusche werden dadurch stark minimiert.
- Die Türen sind besonders sicher: Sie werden durch eine Dreifach-Bolzensicherheitsverriegelung verschlossen. Sie sitzen in Stahlzargen und die Bohrmuldensicherheitszylinder sind aufbohrgeschützt.



Häuser neue Kunststoffenster bekommen. Am Kirchnerhof wurden die Klingel- und Sprechanlagen ausgetauscht. Die Häuser an der Krugstraße bekommen sechs Fahrradgaragen.

■ Flebbeweg 2 bis 10, Ahlem

Ein auf etwa fünf Jahre angelegtes Modernisierungsprogramm (siehe Kasten) hat 2017 am Flebbeweg begonnen. Die Häuser mit den geraden Hausnummern haben nun neue Wohnungseingangstüren. Alle alten Kunststoffenster wurden gegen neue ausgetauscht, die meisten Innen-Fensterbänke wurden erneuert.

■ Röhrbeinweg 6 bis 14

Im Haus am Röhrbeinweg 12 wurde ein neuer Gas-Brennwert-Kessel instal-

liert, der die Gebäude Nummer 6 bis 14 mit Wärme versorgt. Für alle Wohnungen wurde ein hydraulischer Abgleich durchgeführt.

■ Hegebläch und Bussilliatweg, Herrenhausen

Die Gebäude zieren nun neue Haus- eingangstüren aus Aluminium, die die Briefkästen gleich integriert haben. Am Bussilliatweg wurden zudem die Treppenhausfenster ausgetauscht. Am Hegebläch ließ das Heimatwerk die maroden und nicht mehr benötigten Schornstein- köpfe bis unter das Dach abtra-



Das kommt im Jahr 2018

■ Wallensteinstraße 108 bis 108 B, Oberricklingen

Die nächste Häuserzeile an der Wallensteinstraße erhält neue Grundleitungen für Schmutz- und Regenwasser. Die Kelleraußenwand wird abgedichtet und vor jedem Hauseingang werden neue Briefkastenanlagen aufgebaut. Zusätzlich lässt das Heimatwerk Fahrradgaragen mit begrünten Dächern aufstellen. Die in Mitleidenschaft gezogenen Rasenflächen und Anpflanzungen werden nach Abschluss der Bauarbeiten erneuert.

■ Wallensteinstraße 114 bis 114 E, Oberricklingen

Dort werden die Handwerker der alten Heizungsanlage zu Leibe rücken. Im Keller der Häuserzeile wird eine Heizungszentrale eingebaut, die Wohnungen erhalten moderne Wohnungsstationen. Außerdem werden Anschlüsse für Elektroherde eingebaut. Alle Gasleitungen in den Wohnungen werden zurückgebaut.

■ Hegebläch und Bussilliatweg, Herrenhausen

Alle Gebäude bekommen neue Fenster und Wohnungseingangstüren.

■ Flebbeweg 1 bis 7, Ahlem

Das Heimatwerk setzt das Modernisierungsprogramm (siehe Kasten) fort und lässt neue Wohnungseingangstüren einbauen, die alten Kunststoffenster gegen neue austauschen und Innen-Fensterbänke erneuern.

INSA KÜBLER

Und jetzt geht's berufsbegleitend zum **Studium!**

Insa Kübler, seit 2014 als Auszubildende beim Heimatwerk, hat im Juni ihre Lehre abgeschlossen. Und zwar so erfolgreich, dass sie an die Ausbildung zur Immobilienkauffrau berufsbegleitend nun gleich ein Studium anhängt. Dreieinhalb Jahre lang wird die junge Frau am Europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ) in Bochum für den Bachelor-Studiengang „Real Estate“ aufmerksam den Vorlesungen lauschen.

„Ich möchte einfach noch viel mehr lernen, insbesondere in meinem Studienschwerpunkt „Genossenschaften“, begründet Insa Kübler. Finanziell mög-



Insa Kübler (2.v.l.) hat für ihr Studium ein Stipendium bekommen.

lich macht ihr das ein Stipendium des Vereins „Wohnen in Genossenschaften“: Einen Großteil der Studiengebüh-

ren übernimmt aufgrund ihrer herausragenden Abschlussnoten der Verein, den Rest das Heimatwerk. Darüber freut sich Insa Kübler ebenso wie darüber, dass sie die Kollegen in den kommenden Jahren tatkräftig unterstützen werden. Die Genossenschaft wird die 22-Jährige während der Studienzeit im Team behalten – obwohl sie pro Monat eine Woche lang abwesend sein wird. Das ist nur möglich, weil alle anderen Mitarbeiter diese Entwicklung gutheißen. In der Heimatwerk-Verwaltung hat Insa Kübler in den vergangenen Monaten die Vorstandsassistentin Melanie Mahn vertreten, die sich noch bis Ende November in Elternzeit befindet.

Das **Team** des Heimatwerks ist gern für Sie da.**VORSTAND**

Kfm. Verwaltung

Technik



Jürgen Kaiser
85 62 58-3



Cord Holger Hecht
85 62 58-3

**ASSISTENTIN
DES VORSTANDS**

Melanie Mahn
85 62 58-47



Insa Kübler
85 62 58-47

EMPFANG/SEKRETARIAT

Karin Niegel
85 62 58-3



Tanja Wieland
85 62 58-3

**OBJEKT-
BETREUUNG**

Maik Warneken
0170/6 36 27 02

**VERMIETUNG UND
MITGLIEDERBETREUUNG**

Sabina Fragge
85 62 58-42



Ute Schuster
85 62 58-41

TECHNIK

Peter Hampus
85 62 58-44



Henning Scholz
85 62 58-49

KFM. VERWALTUNG

Finanzbuchhaltung

Kreditoren-/
FinanzbuchhaltungRechnungswesen/IT
Heiz-/Betriebskosten

Sabrina Philipp
85 62 58-45



Jutta Schütte
85 62 58-53



Torsten Uhde
85 62 58-48

AUSZUBILDENDE

Franziska Bruku



Niklas Meyer

Sprechzeiten

Montag: 15 – 18 Uhr

Dienstag – Freitag: 9 – 12 Uhr

Heimatwerk Hannover eG

Am Jungfernpfad 3
30171 Hannover

Tel.: 0511/85 62 58-3

Fax: 0511/85 62 58-55

info@heimatwerk.de

www.heimatwerk.de

